

Zypern Januar bis März 2017

3. Bericht: Südostküste, genauer: Larnaka, Agia Napa, Seehöhlen beim Greco-Tafelberg, Protaras

Wir haben uns gestern am Abend beim Kourion Beach ans Meer begeben. Heute (27. Januar) ist laut Prognose von www.cyprus-weather.com ein regnerischer Tag. Den will ich nutzen, um über die erste Woche auf Zypern zu berichten.

Die Nacht zum 19. Januar verbrachten wir auf einem der drei nichtprivaten Parkplätze (N34° 40,371'; E33° 02,689') an der Uferpromenade von Limassol, ohne etwas bezahlen zu müssen. Es erwies sich, er ist nur von 7.30 Uhr bis 13 Uhr kostenpflichtig. Den 19.1. hatten wir für erste Versorgungen angedacht. Im Wesentlichen sollte eine SIM-Karte für das Notebook beschafft werden und Lebensmittel eingekauft werden. Ich hatte mir ja schon auf dem Schiff paar Geschäfte dafür ausgesucht. Shenja verblieb im Womo auf dem Parkplatz (für 2 € durften wir 4 Stunden stehen). Schon im ersten von mir zu Fuß angesteuerten Computergeschäft erklärte man mir, dass ich die SIM-Karten nur in einem der Läden der beiden Telefongesellschaften bekomme und man empfahl mir, die cyta (Tochter von Vodafone, zu erkennen an der grünen Farbe ihrer Schilder) zu nehmen, da die ein landesweites Netz unterhält. Leider erwies sich die nächste Filiale etwa 7 km vom Parkplatz entfernt. Also zurück zum Wohnmobil und mit ihm auf Suche, denn die Beschreibung lautete: vom Standort des Computergeschäftes auf der Straße weiter stadtauswärts und dann nach der dritten Ampel rechts. Nachdem ich das Womo mit Shenja nach der dritten Ampel auf einer leeren Fläche abgestellt hatte, fand ich die Filiale auch bald (N34° 42,090'; E33° 01,763'). Die Enttäuschung war aber groß. Als Kunden registrieren wollte man mich nicht. Den Touristen bieten sie Prepaid-SIM-Karten zu für mich recht ungünstigen Tarifen an: 500 MB für 10 € (aber nur 5 Tage gültig), 1,1 GB für 20 € (12 Tage gültig), 2,05 GB für 35 € (20 Tage gültig). Zum Preis kommen dann immer noch 18% VAT (Mehrwertsteuer) dazu. Ich verzichtete und beschloss, mit dem einen GB auszukommen, dass mir auf meinem Smartphone bei debitel im Verlaufe eines Monats im Abonnement (für 9,99 €) EU-weit zur Verfügung steht. Wir beziehen die Freie Presse (Tageszeitung von Stollberg) per App (pro Tag zwischen 5 und 15 MB) und nutzen das Internet sonst noch über WhatsApp sowie zum umfangreichen E-Mailverkehr und zu Auskünften bezüglich Zyperns. Das kann also knapp werden, weil ja die im Smartphone installierten Apps von sich aus noch Bytesverbrauch verursachen.

Als Nächstes wollten wir eigentlich einen Carrefour ansteuern, um Lebensmittel zu besorgen. Neben der Cyta-Filiale erwies sich aber ein Supermarkt (ein Name, den wie in Spanien auch hier sich fast alle Lebensmittelgeschäfte zugelegt haben, seien sie noch so klein). Der war von der αλφα μεγα (Alfa Mega) -Kette und fand mein Vertrauen. Wir bekamen alles, was auf meinem Zettel stand (außer Grieß - auf meinem Zettel in Englisch als semolina, wir ernähren

uns ja immer noch nach Weight watchers). Der Einkauf wird dadurch erleichtert, dass man mit dem Fleischverkäufer auf Englisch reden kann und auf den meisten Waren neben Text im Griechischen auch welcher in Englisch aufgedruckt ist. Das ist auch bei Straßenschildern und bei Sehenswürdigkeiten so. Bei letzteren kommt oft noch eine dritte Sprache hinzu, nämlich Russisch. Tierische Produkte erwiesen sich als beachtlich teurer als wir es von Deutschland her gewohnt sind. Alle verstehen hier etwas Englisch, auch der zahnlose Rentner an der Straße. So erklärte mir die Kassiererin an der Kasse auf Englisch, als sie unseren Einkaufswagen sah, was ich falsch gemacht hatte: auch auf Brot, den Kiwis, der Grapefruit usw. muss ein Preis-Etikett aufgeklebt werden und sagte mir, wo die zuständige Person ist, die das vornimmt. Wir konnten auch gleich noch Briefmarken in einer nahen Postfiliale erwerben (Kontakt zu einigen der Bekannten unseres Alters, die alle kein Internet haben).



Karte der Campingplätze (Zeltsymbol, meist nur im Sommerhalbjahr offiziell in Betrieb), Picknickplätze (Banksymbol, immer offen) und einiger Stellflächen (braunes Häuschen). Alles das hatte ich mir während der Fahrt mit dem Schiff aus Publikationen herausgeholt. Picknickplätze fand ich später noch viel mehr. Siehe Foto auf den nächsten Blatt (es enthält auch einige Parkplätze).

Ich möchte erwähnen, dass ich mir bereits in Deutschland zwei topografische Karten von Zypern fürs Hand-Navi und das Notebook versorgt hatte. Die sind recht aktuell und inhaltsreich. Sie helfen, Geschäfte, Sehenswürdigkeiten, Parkplätze usw. zu lokalisieren. Das Navi des Wohnmobils hat die Garmin-Straßenkarte von Gesamteuropa drin und führt mich sehr exakt, berücksichtigt auch den Linksverkehr. Mit Letzterem komme ich bis jetzt gut zurecht. Die Verkehrsführung ist vorbildlich. Probleme habe ich manchmal an Kreisverkehren. Dort gibt es zwei Spuren. Die äußere ist nur für die Fahrzeuge gedacht, die den Kreisverkehr an der nächsten Ausfahrt verlassen wollen. Daran halten sich aber die Leute nicht, was dazu führt, dass man mich manchmal von hinten anhupt, wenn ich in den Kreisverkehr(nach links!) einfahre und einer in der äußeren Spur des Kreisverkehrs von rechts kommt, der im Kreisverkehr weiterfahren will (es gilt nämlich: wer von rechts kommt hat Vorfahrt). Oft steht aber bei der Einfahrt in den Kreisverkehr ein Vorfahrtszeichen.

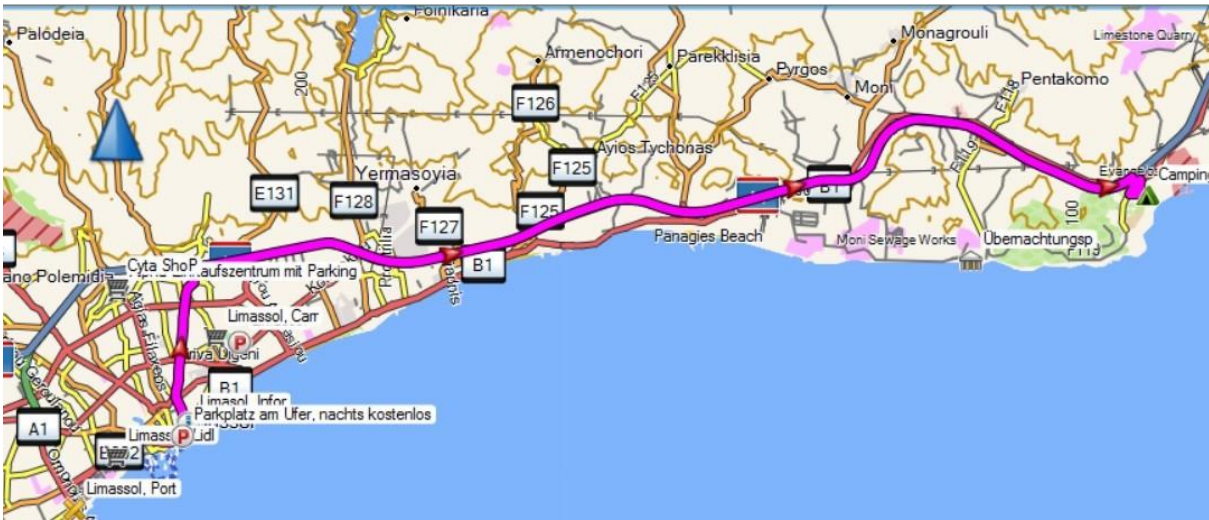


Nach den Einkäufen fuhren wir mit dem Wohnmobil ca. 27 km parallel zur Küste ostwärts, um uns auf dem Campingplatz Kalymnos am Governor's Beach (N34° 43,140'; E33° 16,337') für zwei Nächte einzurichten. Von Italien (Salerno) her war im Navi noch „Autobahnen vermeiden“ eingestellt. Deshalb wurden wir zum Campingplatz über Landstraßen geführt. Da gab es oft Ampeln. Erstmals nahmen wir zur Kenntnis, wie viele Geschäfte mit kyrillischem Text versehen sind und wohl auch Russen gehören. Später erwiesen sich Russen an den Sehenswürdigkeiten als die am häufigsten anzutreffenden Besucher (vor den Engländern, Deutsche gab es nur in Reisegruppen).

Der Cpl. war zwar in Betrieb, aber man benötigte eine elektronische Zugangskarte, damit sich der Schlagbaum hebt (ebenso bei der Ausfahrt). So ist der im Internet zum Platz stehende Hinweis zu verstehen, dass er das ganze Jahr rund um die Uhr offen ist. Es waren zwar Leute auf dem Platz, aber niemand von der Leitung (Jalousien im Häuschen rund um die Uhr unten). Ich würde den Platz auch eher mit einem Schrebergartengelände vergleichen, denn Wohnwagen oder Wohnmobile habe ich auf ihm nicht gesehen. Das Gelände ist mit kleinen Wochenendhäuschen bebaut, nur ist das Umfeld solch eines Häuschens nicht aus Beeten bestehend, sondern Ablagefläche für allen möglichen Kram.

Wir richteten uns auf einer freien Fläche gegenüber der Einfahrt (außerhalb des Cpl.) ein und standen da für die nächsten zwei Nächte. Niemand rügte uns dafür, obwohl ständig PKW's und Baufahrzeuge auf den Campingplatz fuhren.

Der 20. Januar ist mein Geburtstag und da Facebook sowie Skype das meinen Kontaktpartnern mitteilen, erhielt ich an dem Tage wohl u.a. deshalb an die 50 Glückwünsche über Telefon, E-Mail, Facebook, Whatsapp und Skype (sogar aus Vietnam, Sibirien, USA, Israel, Russland überhaupt und natürlich Deutschland). Da ging der ganze Tag drauf, um darauf zu reagieren.



Oben: In roter Farbe die Tagesstrecke vom 19. Januar zum Cpl. Kalymnos (27 km von Limassol entfernt). Gelb-braune Linien auf der Karte sind Höhenlinien, grüne Flächen deuten Wald an.

Links: Zur Orientierung habe ich die Lage der Tagesstrecke (in roter Farbe) in der Landesübersicht angezeigt.

Am 21. Januar bewegten wir uns weiter ostwärts, nach Larnaka. Von nun an befuhren wir auch die

bequemen Autobahnen, von denen es auf Zypern mehrere Linien gibt. Ihre Benutzung ist kostenlos.

Zuerst hielten wir uns südlich Larnakas, am Salzsee auf. Er befindet sich nahe am Flughafen von Larnaka, dem wichtigsten Flughafen für den griechisch-zyprischen Teil der Insel. Hier stellten wir auch das Womo auf einem der riesigen (völlig leeren) Parkplätze des Flughafens ab, um von da aus zum See und einer Moschee zu laufen.

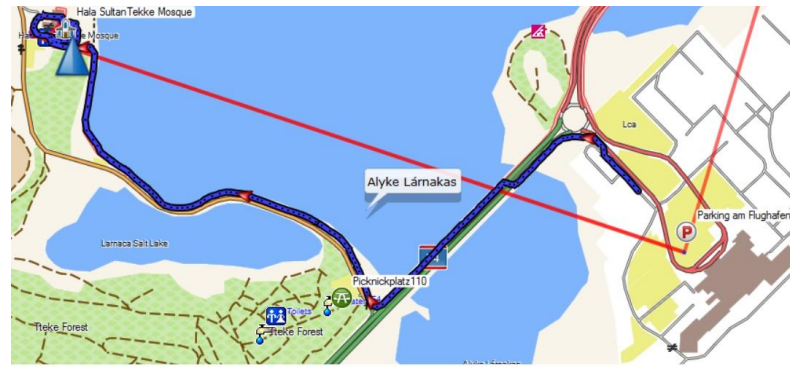


Tagesstrecke vom Cpl. Kalymnos nach Larnaka über 46 km. Erstmals ging es leicht in die Berge.



Links: Der Tagesabschnitt in roter Farbe im Landesüberblick.

Unten: In blauer Farbe die zu Fuß gelaufene Strecke über 2,2 km (in einer Richtung) am See vorbei zur Hala Sultan Tekke Mosque.



Der Salzsee ist nur ca. 3 m tief und liegt unterhalb des Meeresspiegels, weshalb Meereswasser einsickert. Im Sommer trocknet er aus. Noch im 20. Jahrhundert wurde so Salz gewonnen. Er ist ein Überwinterungsplatz für Zugvögel, im Besonderen halten sich Flamingos in ihm auf.



Flamingos im Salzsee von Larnaka. Im Hintergrund die Tekke Moschee.

Die Hala Sultan Tekke Moschee gilt als eines der wichtigsten islamischen Heiligtümer. Die Ziehmutter des Propheten Mohammed soll an dieser Stelle im Jahre 647 umgekommen sein. Die Moschee wurde erst 1816 an dieser Stelle errichtet.



Die Tekke Moschee. Man durfte sie betreten, was wir aber nicht taten.

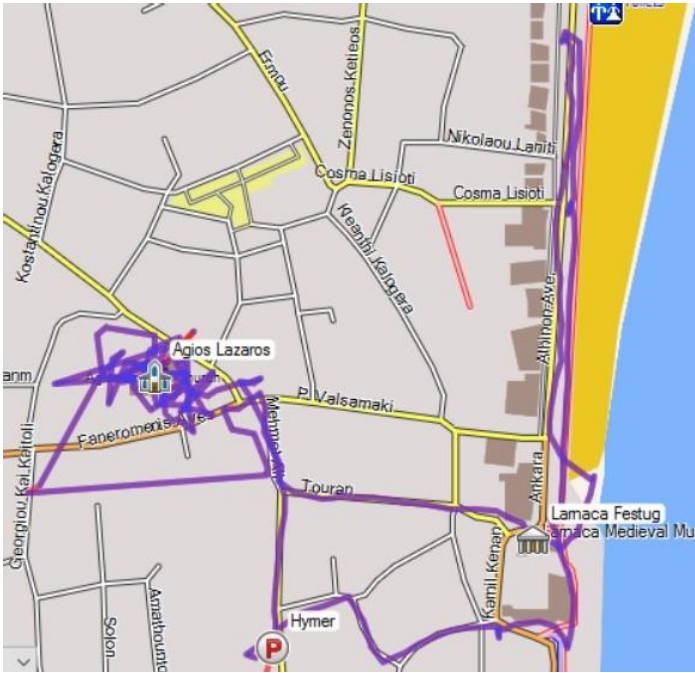


Shenja vor der Moschee. Wir hatten ein Gespräch mit zwei Pakistanis, die in Larnaka Wirtschaftswissenschaften studieren.

Wir werden ab und an auf die Geschichte Zypern zu sprechen kommen müssen. Seit der Bronzezeit (ab 1650 vor Christus) war Zypern Griechisch, später kamen die Römer und Byzantiner. Schließlich waren die Kreuzfahrer hier. Ab 1570 kamen die Osmanen und mit ihnen wurden türkisch-stämmige Bauern und Soldaten angesiedelt. 1878 pachteten die Briten die Insel von den Osmanen (mit dem Eintritt der Osmanen in den ersten Weltkrieg auf deutsch-österreichischer Seite besetzten die Briten die Insel endgültig), um einen Stützpunkt im östlichen Mittelmeer zu haben. Unter den Orthodoxen (der Ostkirche zugehörigen) Zyprioten entstand eine Bewegung zum Anschluss an Griechenland. Bevor die Briten 1959 die Insel in die Unabhängigkeit entließen, installierten sie ein Präsidialsystem, das von der Gleichberechtigung zweier Volkgruppen (griechisch stämmigen und türkisch stämmigen) ausging. Bei 80 % Griechen und 20 % Türken in der Bevölkerung der Insel führte das bald zu einem Bürgerkrieg (Terror von beiden Seiten ausgeübt). Es kam zur Einrichtung der Grünen Linie zwischen Nordzypern und Südzypern durch die UNO, die von UNO-Truppen bis heute gesichert wird. Als die Obristen in Athen 1967 putschten, versuchten sie bald, den dem Ostblockstaaten freundlich gesinnten und auf Ausgleich bedachten Präsidenten Gesamtzyperns, Erzbischof Makarios, durch einen Putsch am 15. April 1974 zu stürzen und ganz Zypern zu beherrschen. Makarios floh ins britische Mandatsgebiet im Süden der Insel. Mit ihrem Veto verhinderten die USA im UNO-Sicherheitsrat die Verurteilung des von der Junta angezettelten Putsches. Die Regierung der Türkei nahm den Putsch zum Anlass, am 20. Juli ein Expeditionskorps in den Norden Zyperns zu entsenden. Die zyprische Nationalgarde war ihm unterlegen und so rückten die türkischen Panzer am 13. August bis zur heute noch bestehenden Greenline vor. Es kam zur Vertreibung der Griechen aus dem Norden (160 000) und der Türken aus dem Süden (45 000). Das führte zu einem starken Anwachsen der Städte im Süden und einem Bauboom. Die Türkei siedelte Türken aus dem Mutterland in Nordzypern an. Dennoch leben heute noch wenige Türken im Südteil, wenn auch nahe der britischen Stützpunkte. Dieser Zustand bestimmt heute noch die Lage. Die türkisch beherrschte Nordrepublik (1983 offiziell von den dortigen Machthabern ausgerufen) ist bis heute nur von der Türkei anerkannt und gehört formal zur EU (weil seinerzeit Zypern als formal noch bestehender Gesamtstaat in die EU aufgenommen wurde, Nichtakzeptanz der Teilung durch die EU). Wie bekannt, ist in letzter Zeit etwas Bewegung in die verfahrenene Situation gekommen.

Am Nachmittag des 21. Januar besuchten wir die Altstadt und die Hotelmeile von Larnaka. Ich bewegte das Womo durch die engen Gassen der Altstadt, es gelang mir, auf einem unbebauten Fleckchen das Womo abzustellen und wir starteten zu einem Fußmarsch. Wie überall an jedem freien Fleckchen hing auch hier ein Schild mit der Aufschrift „Parking 2 €“, aber es war keiner da, der sie einkassieren wollte.

Larnaka ist die drittgrößte Stadt Zyperns. Bei ihr beginnt ein kilometerlanger Sandstrand, der sich bis Agia Napa erstreckt.

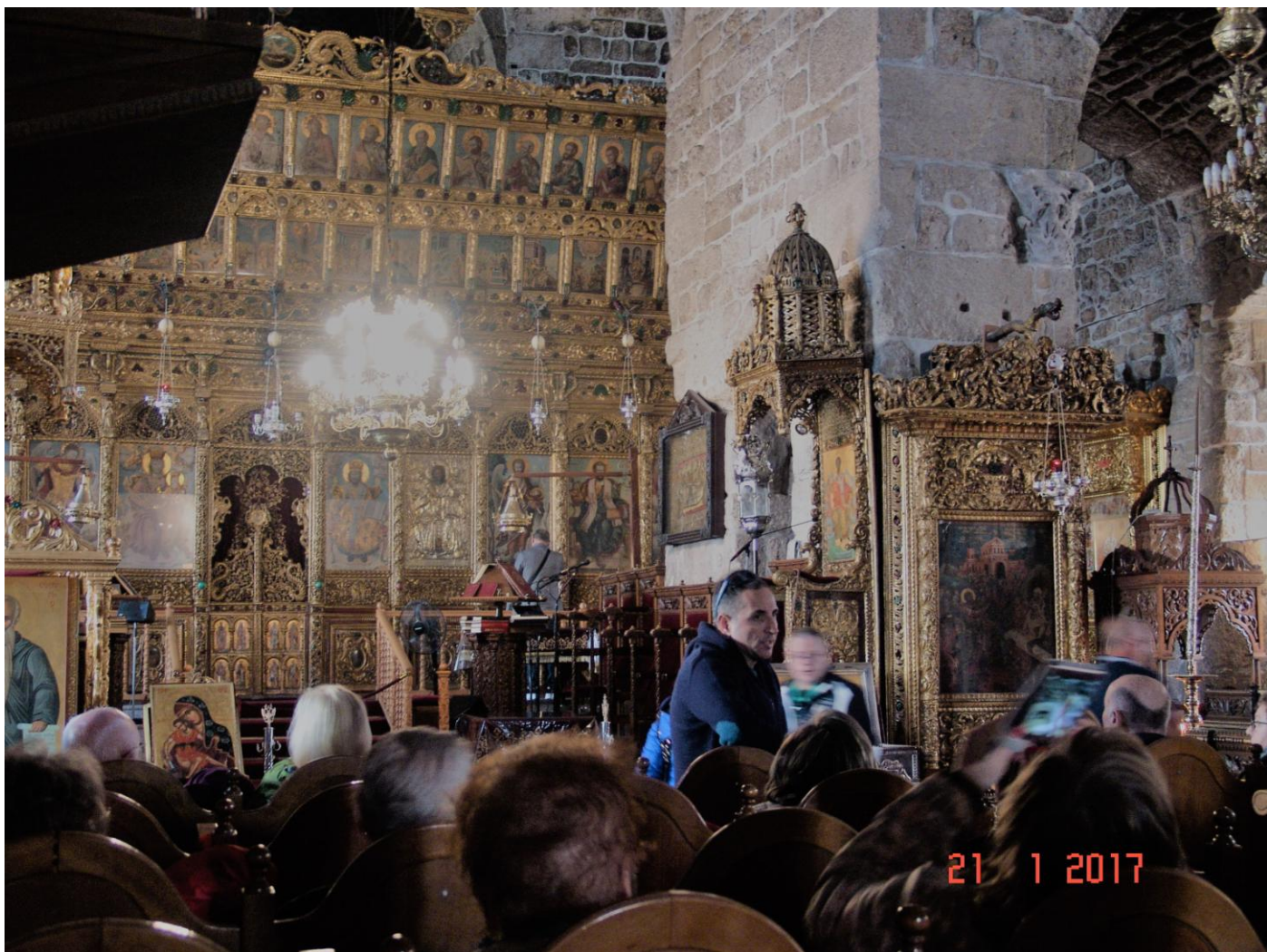


Promenade von Larnaka. Sie ist eine echte Flaniermeile. Links sind die Hotels zu sehen, rechts beginnt ein breiter Sandstrand.

Links: Unsere 4 km lange Route von der Lazaros-Kirche, an der Festung vorbei, die Promenade auf und ab. Insgesamt haben wir am 21. 1. ca. 8,4 km zu Fuß zurückgelegt.



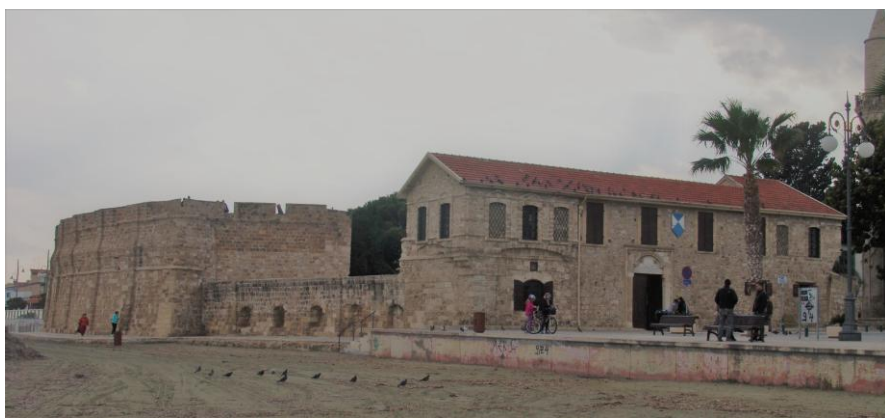
Die Lazarus-Kirche (Agios Lazaros). Der Legende nach soll der 77 n. Chr. gestorbene Lazarus in Kiton (so hieß die Stadt, auf deren Ruinen später Larnaka entstand) gelandet sein und hier das Christentum eingeführt haben. Die Kirche gehörte früher zu einem Kloster. Sie wurde an der Stelle errichtet, an der man 890 nach Christus den Sarg mit dem Lazarus fand. Der gelangte später nach Konstantinopel und befindet sich heute im Burgund (Frankreich).



Teil der Ikonenwand in der Lazaruskirche. In den Griechisch-orthodoxen Kirchen Zyperns gibt es für die Gläubigen Sitzgelegenheiten: enge, hohe Gestelle mit Klappsitz und Armlehnen in Höhe der Schultern. Dicke passen da nicht rein. In der Russisch-orthodoxen Kirche müssen die Gläubigen stehen (keine Sitzgelegenheit).



lebenden Flüchtlingen aus dem Libanon besucht.

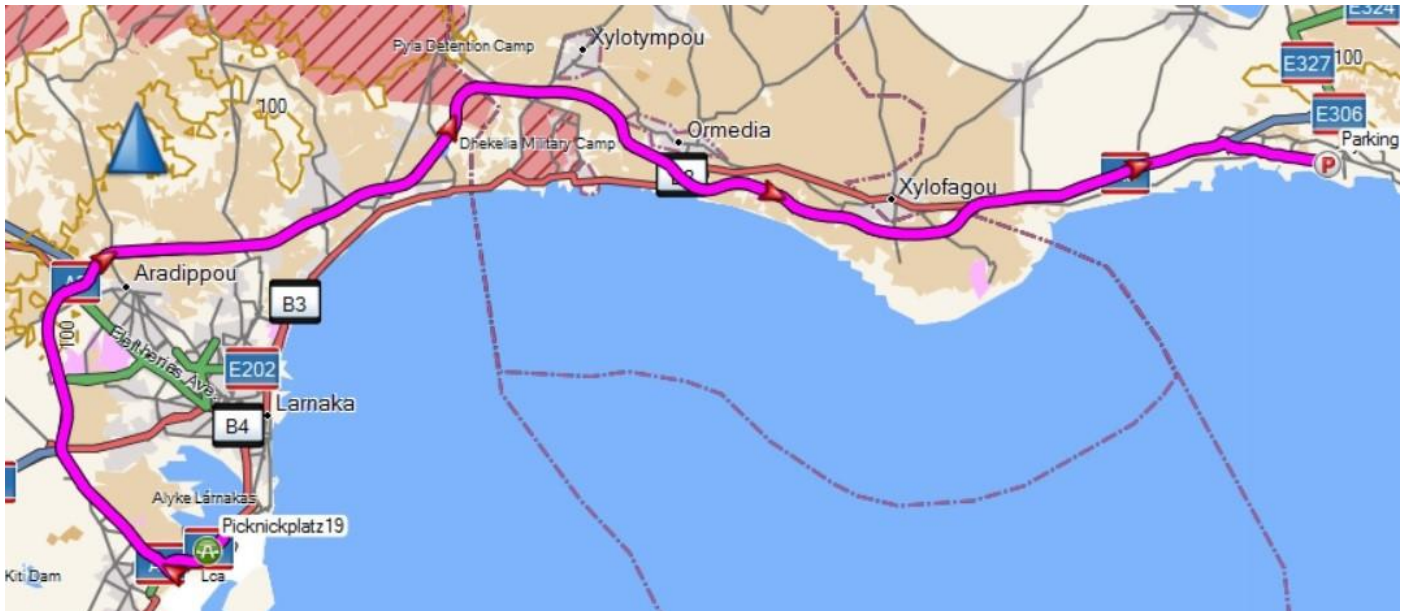


Oben: Direkt am Meeresufer steht seit dem 14. Jahrhundert eine Festung. Ihre heutige Form geht auf das 17. Jahrhundert zurück. Unter den Briten war sie Gefängnis, heute ist ein Museum darin untergebracht.

Links: Auch in der Innenstadt gibt es eine Moschee, die Al Kebir Camii Moschee. Im Foto ist nur das Minarett zu erkennen. Sie entstand im 16. Jahrhundert unter den Osmanen auf den Mauern einer christlichen Kirche. Heute wird sie von in Larnaka

Die Nacht zum 22. Januar standen wir mit unserem Womo auf dem schönen, ruhigen

Picknickplatz (N34° 52,800'; E33° 37,009') nahe der Hala Sultan Tekke Moschee am Salzsee. Ich habe ihn auf dem weiter oben erwähnten Foto mit unserem Fußweg zum Salzsee eingetragen. Abschließend zu Larnaka möchte ich eine Überlegung ansprechen, die ich in der Altstadt und später immer wieder bei der Fahrt mit dem Wohnmobil durch enge Straßen zu einer Entscheidung führen musste: komme ich durch die Straße überhaupt hindurch und schaffe ich die Kurve an der nächsten Kreuzung, wenn dort PKW geparkt sind. Bis jetzt hatte ich Glück mit meinen Entscheidungen.



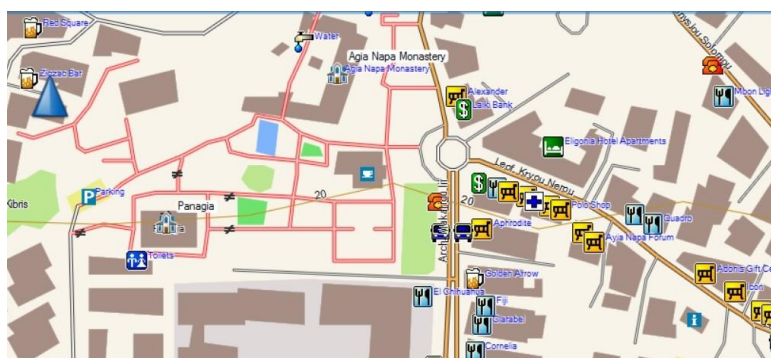
Am 22. Januar setzten wir unseren Weg entlang der Südküste in östlicher Richtung fort und begaben uns von Larnaka nach Agia Napa (58 km, in der Karte in roter Farbe). Ich hatte mir einen günstigen öffentlichen Parkplatz (N34° 59,205'; O33° 59,720') ausgesucht. Er gehört zu einem Attraktionszentrum, das aber nicht in Betrieb war. Hier verblieben wir für die

nächste Nacht stehen und waren neben einem PKW das einzige abgeparkte Fahrzeug.

Links: Tagesroute (in rot) in der Landesübersicht.

Agia Napa (=Mutter des Waldes) hat sich von einem Fischerdorf zu einer Touristenstadt gemausert: es gibt einen Rummelplatz, zwei Flaniermeilen, in denen sich Geschäft an Geschäft reihen, einen Strand mit feinstem Sand und einen neu ausgebauten Jachthafen. Wir besuchten die Kirchen, die geistigen Zentren in den Städten Zyperns.

Links: Die Altstadt mit der von uns besuchten Kirche und dem



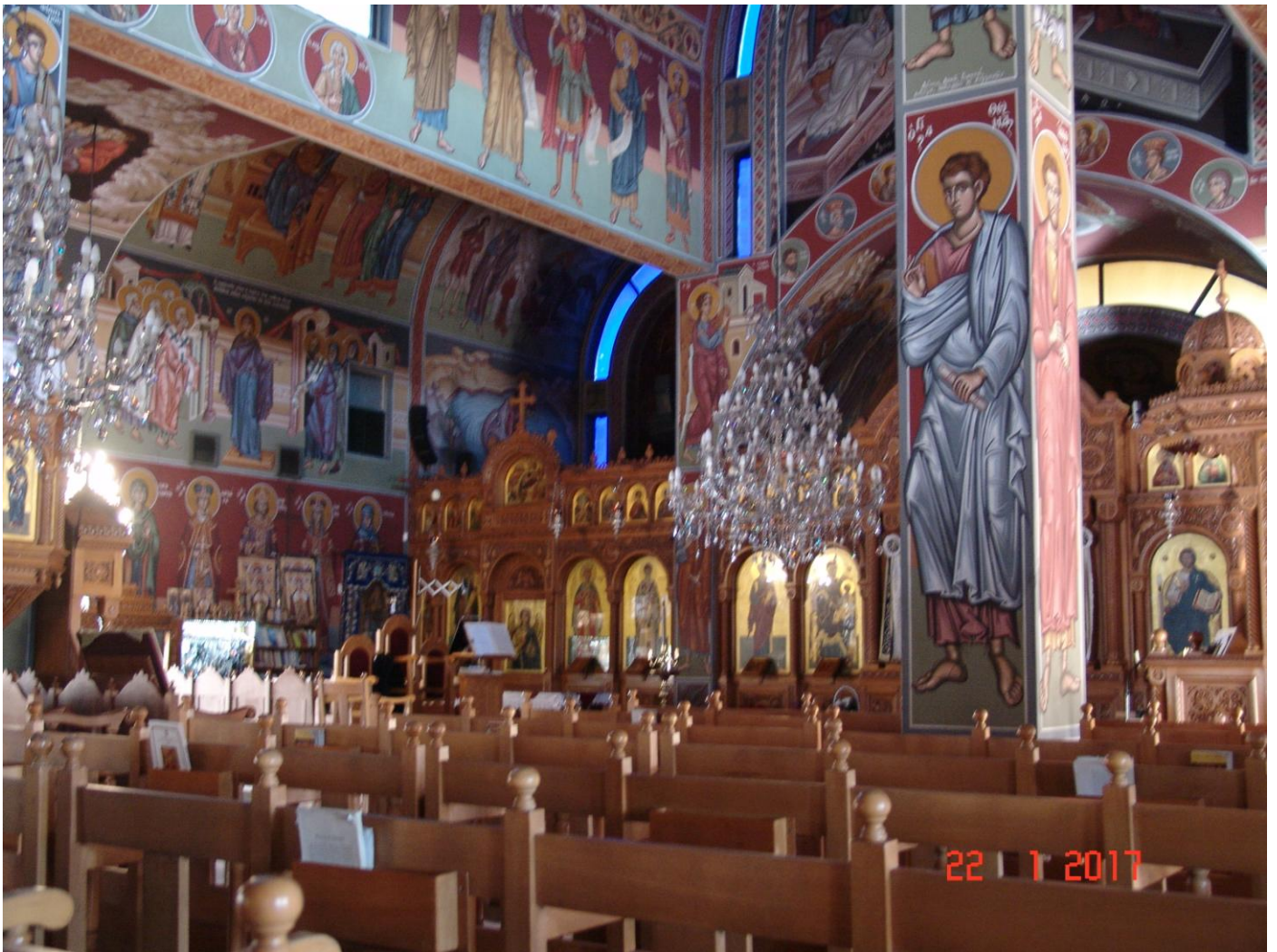
Kloster sowie der zum Hafen führenden Flaniermeile.



Die moderne (1986 gebaut) Panagia-Kirche unterhalb des Klosters. Auf dem Vorplatz spielten Kinder Fußball.



Panagia-Kirche innen. Das Blaue sind Glasscheiben, durch die das Tageslicht in den Innenraum kommt. Der Blick ist auf die Ikonenwand gerichtet.



Noch eine Aufnahme aus der Panagia-Kirche. Schon in der oberen Aufnahme erkennt man, dass alle Wände, die Säulen und die Decken mit Heiligenbildern bemalt sind. Das ist typisch für Kirchen auf Zypern.



Blick in das Gelände des Agia-Napa-Klosters. Vorn links im Bild die von uns besuchte Kapelle, die im 8. Jahrhundert an der Stelle entstand, an der ein Jäger eine Maria-Ikone gefunden haben soll.

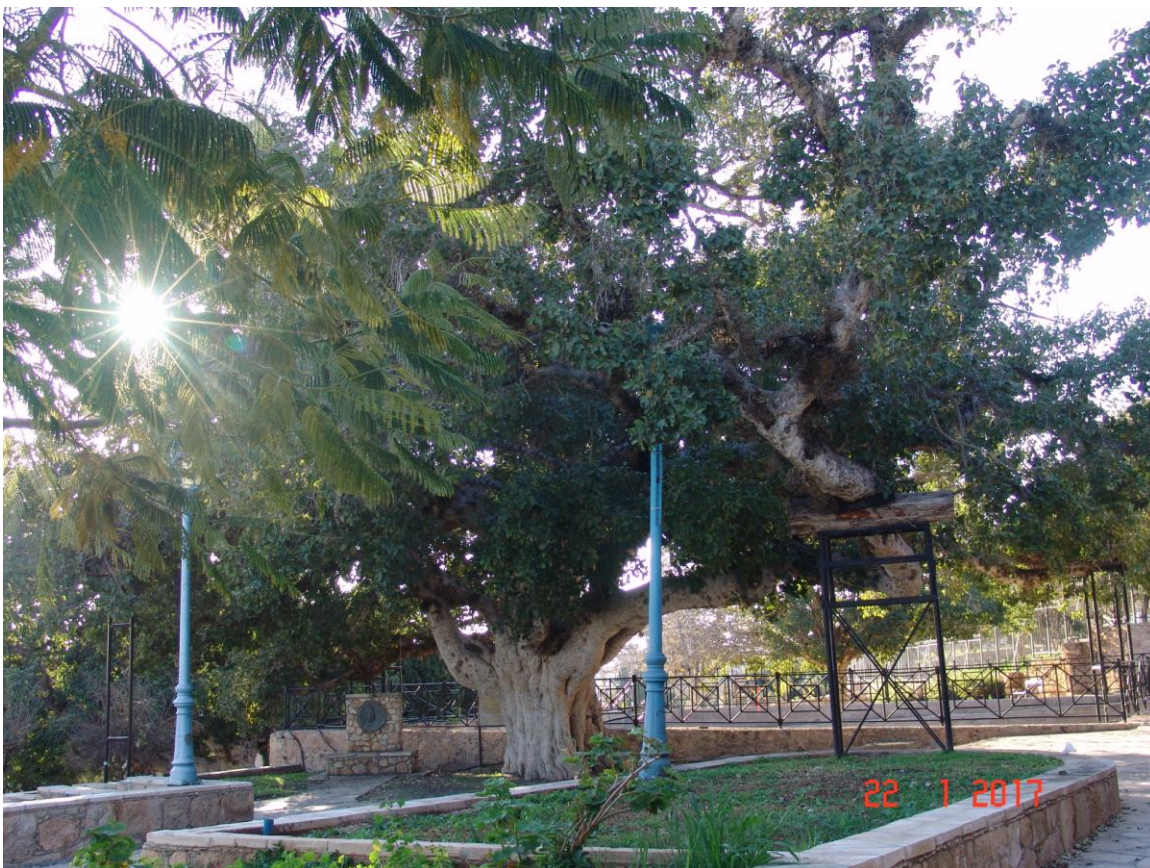
Noch heute existieren Teile eines Aquädukts, über das Wasser aus einer Quelle in das Kloster geleitet wurde.



Agia-Napa-Ikone in der Kapelle des Klosters. Die Gläubigen küssen sie beim Betreten des Raumes.



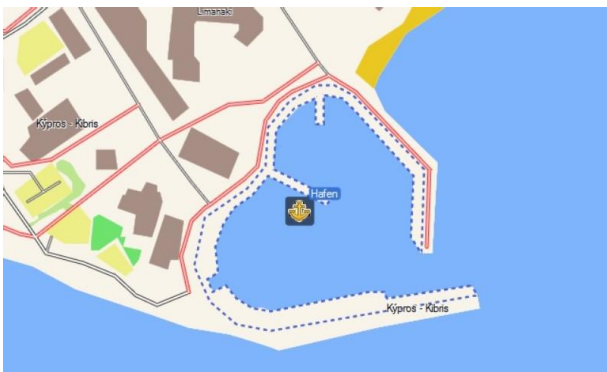
Shenja vor der Napa-Ikone, die in der Kapelle ausgestellt ist.



Der mächtige Sykomoren-Baum am Eingang zum Kloster soll so alt sein wie das Kloster. Mehrere seiner Äste stehen auf Stützen.



Moderner Friedhof am
Rande der Altstadt
von Agia Napa.

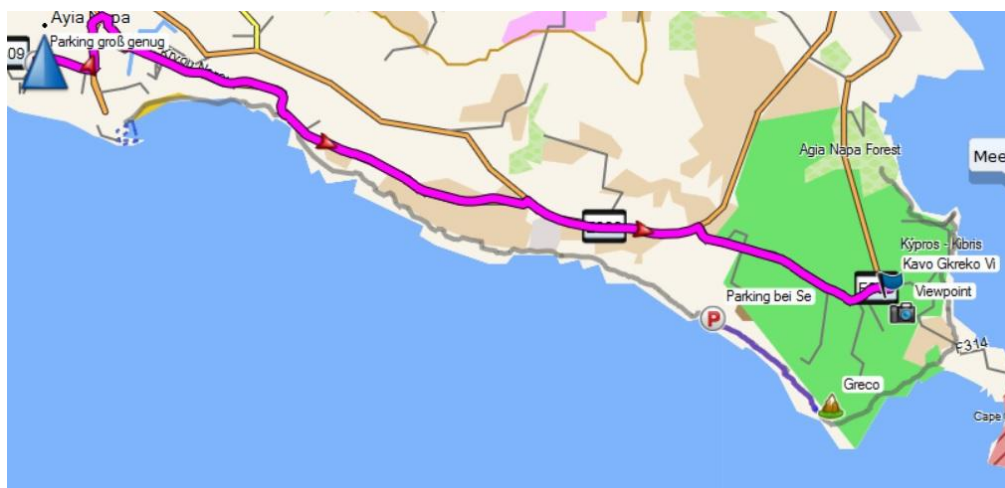


Schema des modernisierten Hafens von Agia Napa. In ihm lagen auch Boote, die für die Touristen angeschafft wurden, z.B. die unten abgebildeten „Yellow Submarine“ und das Piratenschiff „Black Pearl“.





Am 23. Januar begaben wir noch weiter ostwärts, an das Kap, bei dem das Südufer von Zypern in das Westufer übergeht. Zuerst erwanderten wir vom Visitor Centrum aus den 95 m hohen Felsblock, den Tafelberg Greco.



Links: Fahrstrecke von Agia Napa zum Visitorcenter Kavo Gkreko (8,7 km).



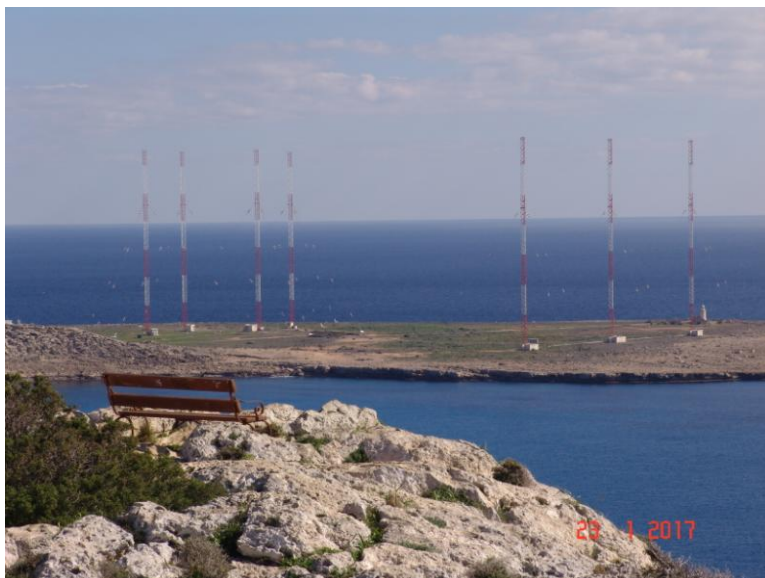
Oben: Die Tagesstrecke in der Landesübersicht (das kleine rote Stück rechts in der Mitte des Fotos).



Links: Shenja vor dem Gipfelmonument des Greco.



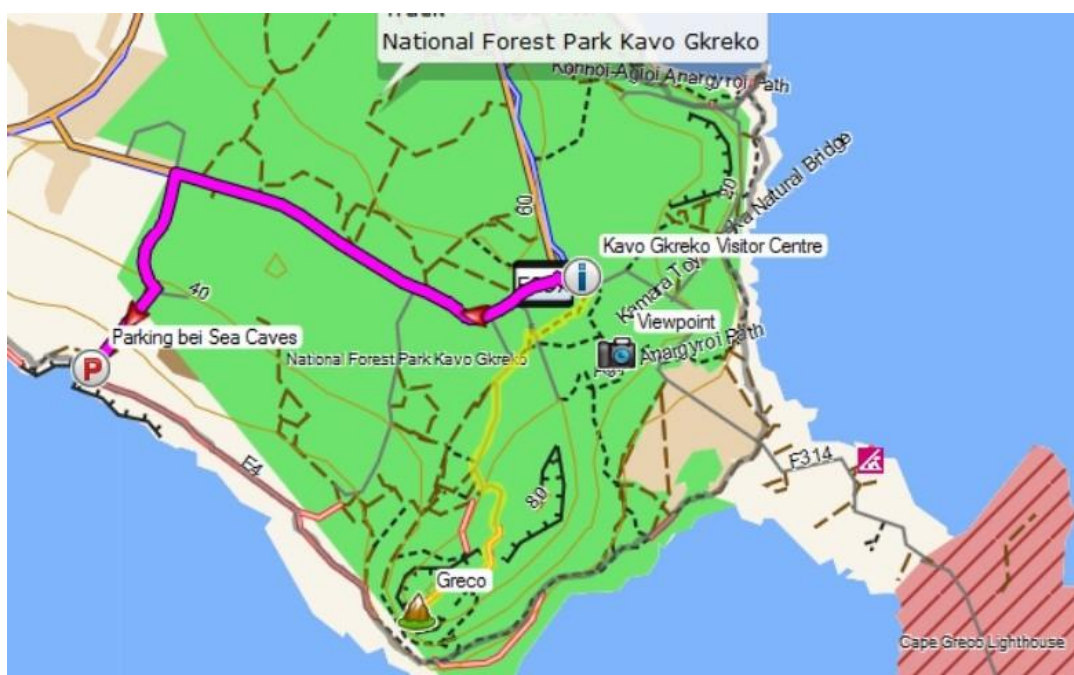
Karte mit Höhenlinien. Der Gipfel liegt knapp vor der steil abfallenden Felswand (Zackenlinie).



An einigen der Kaps von Zypern sind Abhöranlagen installiert. Hier ist es aber „Radio Monte Carlo“ für den Nahen Osten (in der nachfolgenden Karte unseres 1,4 km langen Fußweges (in gelber Farbe) zum Gipfel ist das mit der Anlage verbundene Sperrgebiet rot schraffiert).



Anschließend entschlossen wir uns zum ersten Wagnis unserer Zypernfahrt: wir fuhren mit dem Wohnmobil auf einer nicht befestigten, vom Regenwasser tief zerfurchten Piste runter ans Meeresufer, um an die dort befindlichen Sea Caves (Meereshöhlen) heranzukommen.



In roter Farbe die Fahrstrecke runter ans Meer, zuerst geht es über eine asphaltierte Strecke und anschließend 60 m tiefer auf steiler Piste.



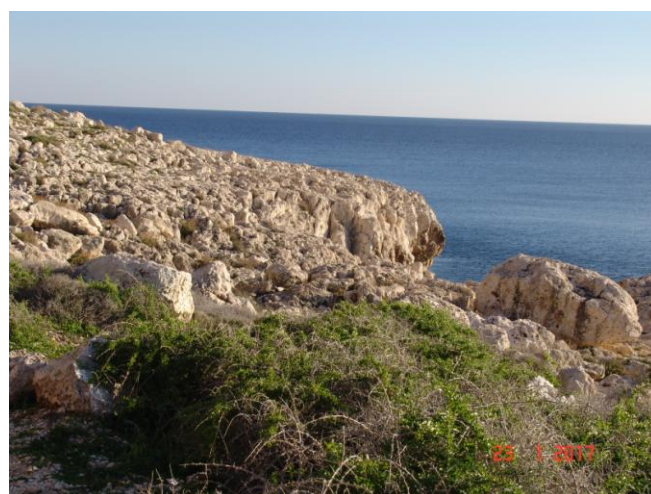
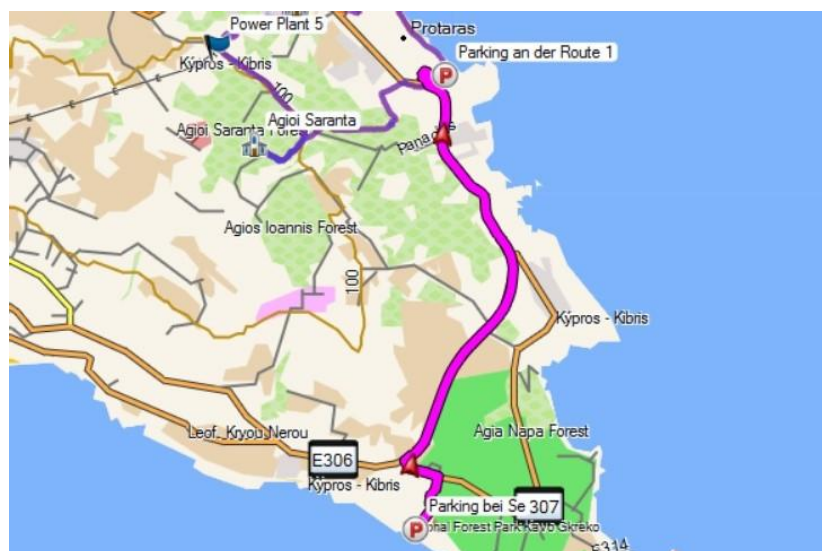
Die vom Meer in der Steilküste ausgewaschenen Höhlen (rechter Teil). Wir übernachteten im Womo kurz vor der Abbruchstelle (N34° 58,098'; E34° 03,301')



Die andere Seite der Höhlen. Im Hintergrund der Greco (auf dem wir vorher oben waren).



Wir liefen entlang der Steilküste von den Sea Caves bis unter den Greco (1,4 km in einer Richtung, der Greco oben im Bild). Für Shenja war der Weg teilweise zu beschwerlich. Es gab da Stellen unwegsamen Terrains wie im nachfolgenden Foto.



Am 24. Januar begaben wir uns in den an der Westküste gelegenen neuen

Urlauberort Protaras, um von da aus zu einem in den Bergen gelegenen Höhlenkloster zu wandern.

Linkes Foto: Die 6,7 km lange Fahrstrecke von Sea Caves zu einem an der See-Promenade von Protaras gelegenen, völlig leeren öffentlichen Parkplatz (N35° 00,696'; E34° 03,509'), auf dem wir die Nacht zum 25. Januar standen.



Links: Lage der kurzen Anfahrt nach Protaras in der Landesübersicht (kleines rotes Stück in der rechten unteren Ecke).

Für die Urlauber hat man in Protaras neben den Hotels einiges hingesetzt: breiter Sandstrand, gut ausgebaute Promenade, Ocean Aquarium, Wasserfontäneneffekte.

Wir unternahmen eine 10,27 km lange Wanderung.



Zuerst liefen wir die Strandpromenade ab, danach ging es steil in die Höhe auf einen Fels mit der Profitis Ilias-Kapelle, von der aus wir über Pfade und nicht asphaltierte Fahrstraßen dann das in 135 m Höhe in einen Steilhang gehauene Höhlenkirchlein Agioi Saranta anstrebten.



Profitis Ilias (=Elias)-Kapelle. 1984 wurde sie an der Stelle eines älteren Kirchleins errichtet. Gottesdienste sind da nur am 23. November (Erleuchtung des Elias) und am 20. Juli (Himmelfahrt des Elias).



Profitis Ilias innen. Wie üblich, steht die zu küssende Ikone in einem Stehschränkchen (rechts).



Shenja vor Profitis Ilias.

Übrigens: Die Katze ist nicht zufällig ins Bild geraten. Vielmehr sind die auf Zypern so was wie eine Plage. Sie sind überall in Massen präsent.

Vom Hügel der Kapelle hat man einen weiten Blick ins Land.



Profitis Ilias von hinten (von den Bergen aus gesehen).



Agioi Saranta (im Felsen, oben auf dem Felsen steht nur ein Besucherpavillon).



Agioi Saranta innen. Durch die Kuppel im Fels über dem Kirchlein fällt Licht hinein.

Was mir wiederholt auffiel: selbst in solch entlegenen Kirchen, wo keine Menschenseele in der Nähe wohnt, brennt immer eine Kerze (und liegen Kerzen zum Anzünden bereit).

Auf meinem Navi entdeckte ich, dass es in Protaras einen

LIDL gibt. Das ist wichtig zu erwähnen, weil die „Supermärkte“ in der Nähe unseres Übernachtungsplatzes am Strand von Protaras alle geschlossen waren (keine Saison). Wir konnten uns im LIDL mit Lebensmitteln und Wasser für die nächsten 5 Tage versorgen.

Am 25. beendeten wir unseren Aufenthalt im Ostteil der Südküste und wagten einen größeren Sprung in Richtung Westen. Aber damit beginnen wir den nächsten (4.) Bericht.

Geschrieben vom 27. und 28. Januar am Kuorion Beach (südwestlich von Limassol).